ERICH KERN

Das Abenteuer der Wahrheit

Aufgabe und Verpflichtung eines deutschen Publizisten



Ein Mensch,
der den Großvater
nicht mehr kennt,
sinkt zum Pöbel hinab
und erlischt.

Ein Volk, das von seiner
Geschichte sich trennt,
wird von Gott
von der Tafel gewischt.

Gerhard Schumann



ERICH KERN

Das Abenteuer der Wahrheit

Aufgabe und Verpflichtung eines deutschen Publizisten

DVG DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT ROSENHEIM

1974 — 2. erweiterte Auflage
Deutsche Verlagsgesellschaft, 82 Rosenheim, Brückenstraße 1
Druck: Oberbayerisches Volksblatt, 82 Rosenheim, Prinzregentenstraße 2

Aufgabe und Verpflichtung eines deutschen Publizisten

Notzeiten, Epochen nationaler Erniedrigung, haben bislang in allen Völkern zumindest geistigen Widerstand ausgelöst. Bei den Franzosen, den Spaniern, den Italienern und natürlich auch bei den Deutschen. Die Historiker, Dichter und Schriftsteller wurden zur Stimme der Völker. Wer denkt da nicht an Palm, der sein Leben gab, an alle die Freiheitssänger wie Theodor Körner, Ernst Moritz Arndt und Hoffmann von Fallersleben!

Auch nach dem Zerfall des deutschen Kaiserreichs von 1918 erstanden den Deutschen mutige Publizisten wie Hans



Arthur Ehrhardt

Grimm, Beumelburg, Dwinger, Brehm, Jelusich, Zöberlein, um nur einige zu nennen, die nicht schrieben, wie sie sollten, sondern wie es ihnen ihr Gewissen befahl. Neben ihnen meldeten sich zahlreiche Historiker und Journalisten zu Wort und bekämpften die Schande von Versailles an allen Fronten. Sie fanden starkes Echo im Volk; ihre Broschüren, ihre Bücher standen in allen Leihbüchereien und Buchhandlungen und rückten zurecht, was auch die damaligen Offiziellen entweder verfälschten oder diskret verschwiegen.

Ganz anders nach der Tragödie von 1945. Wohlweislich hatten die siegreichen Alliierten einigen Dutzend deutschen Publizisten Arbeitsverbot auf Lebensdauer auferlegt. Daß auch ich mich unter diesen Verfemten befand, wird für mich genauso eine Auszeichnung bleiben wie jene, die wir uns vor dem Feind erworben haben.

Doch diese alliierte Maßnahme war letztiglich nicht die Ursache dieser bedrückenden Verschwörung des Schweigens, in der wir uns seit 1945 befinden. Schon vor dem Kriege errichteten die Alliierten eine psychologische Front, der die Aufgabe zufiel, den Widerstandswillen des deutschen Volkes zu brechen und die Kampfbereitschaft der Landser zu lähmen. In diesem Kampf gegen die Seele und das Herz der Deutschen war jedes Mittel recht: der Betrug und die manipulierte halbe Wahrheit. Die beiden Lügengenerale waren der Engländer Denis Sefton Delmer im Westen und Willi Münzenberg für den Osten. Münzenbergs entarteter Nachfolger war dann Ilja Ehrenburg, der schließlich zum brutalen Propagandisten der Unmenschlichkeit wurde. Was hier alles zusammengelogen worden ist, geht auf keine Kuhhaut: vom Reichstagsbrand bis zu der nicht umzubringenden Zahl der angeblichen sechs Millionen Judenopfer.

Deutsche Geschichte à la Mister Kissinger

Einer dieser maßgeblichen Propagandabetrüger, Denis Sefton Delmer, hatte später den Mut, eine Reihe seiner schmierigen Heldentaten einzugestehen. In seinen Memoiren „Die Deutschen und ich" schreibt er nach der Entlassung aus der alliierten psychologischen Kriegführung, bei der er sich seinen Bart, den er zur Tarnung trug, abnahm: „Während mein Rasiermesser den seifendurchtränkten Backenbart von meinem Gesicht

schabte, starrte ich in den Spiegel und empfand das ganze Entsetzen eines Dorian Gray, der vor sein verräterisches Bild tritt. Das blasse, schlaffe Gesicht eines alten Gauners sah mich an. War dies, so fragte ich mich, die Wirkung einer vier Jahre langen ‚Schwarzarbeit' auf Denis Sefton Delmer?"

Die von diesen „Gaunern" in die Welt gesetzten Lügen können auch jetzt, 30 Jahre danach, noch nicht sterben. Sicher werden sie ihre eigenen Erfinder überleben. So kommt es, daß Propagandalegenden statt Realitäten unsere Geschichtsbetrachtung beherrschen. Sie gelten als offizielle Leitlinien der politischen Um-, besser gesagt, Erziehung der deutschen Jugend.

Die Richtlinien dazu wurden im wesentlichen von den alliierten „Historikern" Bullock, Reitlinger, Shirer, Wheeler-Bennett und Trevor-Roper geliefert. Wie diese Historiker, die auch heute noch für das Geschichtsbild der Welt verantwortlich zeichnen, dabei mit der Wahrheit verfuhren, zeigt das Beispiel Hanna Reitsch. Als diese eine Falschdarstellung eines Manuskripts von Trevor-Roper über die letzten Tage im Hitler-Bunker richtigstellen wollte und ihm schrieb, sie sei bereit, ihm eine eidesstattliche Versicherung über ihre Erlebnisse zu geben, antwortete dieser schroff, er verzichte darauf, denn was er geschrieben habe, das hätte er von der amerikanischen CIC erhalten, und die sei gewohnt, nur die Wahrheit zu schreiben. Es mag hier als besondere Delikatesse dienen, festzustellen, daß der damals 22jährige Henry A. Kissinger, der sieben Jahre nach seiner Emigration in amerikanischer Uniform nach Deutschland zurückkehrte, um als Stadtkommandant von Krefeld zu wirken, mit 22 Jahren in der US-Geheimdienstschule Oberammergau deutsche Zeitgeschichte lehrte. Nun, so sieht sie auch aus.

Deutscherseits setzte sogleich nach 1945 eine wahre Flut von „Historikern" ein, die die Vergangenheit aus alliierter Sicht bewältigen wollten. Es war die Stunde der Broszat, Domarus, Fest, Heer, Heiber, Heiden, Jäckel, Jacobsen, Kogon, Golo Mann, Maser, Wulff und vielen anderen, die schließlich von den Kavalieren Speer und Schirach ergänzt wurden. Sie beflügelten die Bölls, die Grass, die Kirst, Kuby, Plivier, die Richter, die Zwerenz — kurz die deutschen Literaten, die heute den Ton angeben und offiziell in den Schulen einer armen Jugend als die deutsche Literatur serviert werden.

Der Zweck dieses permanenten Meineids gegen Deutschland ist klar: Man will die Deutschen auf Generationen hinaus durch ein massives Schuldgefühl für die alliierten Wünsche und Pläne und nicht zuletzt für die alliierte Ausbeutung willfährig halten. Dazu ist es vor allem nötig, ihr Geschichtsbewußtsein zu demontieren, das noch vorhandene Geschichtsbild zu verfälschen. Diesem Streben kommt verhängnisvollerweise etwas entgegen, was tief im deutschen Wesen liegt.

Es kann dabei nicht geleugnet werden, daß es eine nationale Charaktereigenschaft der Deutschen ist, in Katastrophenfällen die Schuld im eigenen Lande zu suchen. Das Grübeln, das Forschen nach den Ursachen, ist uns — in diesem



Helmut Sündermann

Falle müßte man sagen, leider — mehr zu eigen als irgendeiner anderen Nation. Die Engländer haben einst gesagt: „Recht oder Unrecht, mein Vaterland!“ Wenn man diese Parole zitiert, wird man mitleidig ausgelacht. Und doch lieferte uns gerade in diesen Tagen ein namhafter israelischer Schriftsteller den Beweis, daß diese Auffassung noch lange nicht außer Kurs gesetzt ist. Ephraim Kishon erklärte kürzlich: „Ich bin nicht für die Gerechtigkeit — ich bin für Israel.“

Von einer solchen blutvollen, eigenwilligen Haltung sind wir im Grundsatz meilenweit entfernt!

Geschichte ist mehr als die Summe von Geschehnissen. Geschichte ist eines Volkes seelisches Zuhause. In ihm leben nicht nur die Vorfahren, aus ihr strömt eine Fülle von Existenzbewußtsein eines Volkes und letztiglich jedes einzelnen. So wie Leopold von Ranke sagt: „Die Geschichte hat den Menschen selbst zu ihrem Gegenstand. Eine ihrer immanenten Bedingungen ist es, daß sie die menschlichen Dinge, so wie sie sind, zu ergreifen, zu verstehen und verständlich zu machen sucht.“

Die heute bewußt angesteuerte Geschichtslosigkeit führt daher nicht nur zur Abwertung des Volkes, in das wir hineingeboren wurden. Sie strebt eine Jugend ohne Ethos an, deren leerer Blick über sich einen entsternten Himmel sieht und um sich eine egoistische, materialistische Gesellschaft, deren ganzes Glück im Besitz und Genuß liegt.

Dieser ihrem eigenen Volk und seiner Geschichte entfremdeten Jugend werden je nach Geschmack fremde Götzen als Götter angeboten: für die Leichten die frisierte Buschmusik aus dem afrikanischen Urwald und die Filmflittchen aus Hollywood — und für die anderen Ersatzhelden von Rosa Luxemburg bis Che Guevara. In diesem Tanz in den Abgrund wird durch Paul Sartre „Die ehrbare Dirne“ zum Markenzeichen einer alles in Frage stellenden Welt der Miller, der Nabokow, der Anouilh.

Eines der harmloseren und trotzdem erschütternden Beispiele der herrschenden Verwirrung lieferte vor wenigen Wochen ein Knabe, der sich auf einem Fußballplatz auf die Knie warf, um mit gefalteten Händen seinen Ersatzgott an-



Dr. Peter Kleist

zubeten: den erfolgreichen Bayern-Torwart Sepp Maier. Der Fußballplatz als Kirche einer begeisterungsfähigen, suchenden, aber letztiglich allein gelassenen Jugend — und das ist noch die harmloseste Form der Leere unserer Zeit.

Wenn dann die Familie als letzte, rettende Insel in diesem seelischen Chaos nicht die Kraft und das Wissen hat, das nachzuholen, was die Massenmedien und die offizielle Erziehung bewußt versäumen, darf man sich nicht wundern, wenn ein großer Teil der Jugend von heute dem Sog der Zeit verfällt.

Die Familie steht in diesem Ringen um die Seele der Kinder mutterseelenallein. Denn nicht nur die Massenmedien, die offiziell geförderte Geschichtsfälschung und die subventionierte deutsche Ver-

fallsliteratur, sondern auch die Schule steht im Dienst jener Zersetzung, die wir Tag für Tag zu erleben gezwungen sind.

Dadurch gelang es den Umerziehern in hohem Maß, einen Teil der deutschen Jugend so zu manipulieren, daß dieser schließlich volks- und elternfeindlich wurde. Über die Hintergründe dieser planmäßigen Deformierung eines Teils



Am 13. August 1961 errichteten die kommunistischen Machthaber Mitteldeutschlands quer durch Berlin eine Mauer mit Stacheldrahtverhauen, Wachttürmen, MG-Bunkern, um die anschwellende Flucht der Deutschen aus dem roten Zuchthaus zu verhindern. Wieder sahen die westlichen Alliierten und die Bonner Bundesregierung tatenlos zu. Unterdessen ist die Zerreißung Deutschlands völlig zementiert worden, entlang der Demarkationslinie zwischen der „DDR“ und der Bundesrepublik Deutschland besteht ein Festungswall mit Minenfeldern, Todesschuß-Apparaten, Stacheldrahtsperren und Eisenzäunen. Wer ohne kommunistische Genehmigung von Deutschland nach Deutschland will, wird erschossen.

unserer Jugend gab die ARD-Fernsehsendung „Titel, Thesen, Temperamente“ am 4. Oktober 1973 ungewollt Aufklärung. Der linkslastige jüdische Wiener Literat Améry warf groteskerweise seinem Kollegen Joachim Fest vor, er habe in seinem Hitlerbuch an den Negativ-Mythos Hitler gerührt. Dieser Negativ-Mythos sei aber lebensnotwendig, denn ihm habe man zu verdanken, daß man erstmalig heute in Deutschland eine Jugend habe, die progressiv sei wie nie zuvor.

Die geschichtsfeindliche Wegwerfgesellschaft

Hier gestand einer der Treiber der Umerziehung in seiner Kritik an einem seiner erfolgreichen Kollegen, um was es diesen Genossen geht. Die deutsche Jugend soll durch den Negativ-Mythos Hitlers den Grundbegriffen Volk, Heimat und Elternhaus entfremdet werden, um sie leichter umformen und zerstören zu können. Dieses teuflische Beginnen ist dank der massiven Unterstützung durch Politik, Schule und Massenmedien auch zum Teil gelungen.

Dann gibt es noch einen Faktor, der bei der Analyse unserer nationalen Gefährdung nicht außer acht gelassen werden darf. Unser technischer Fortschritt entwickelt sich immer mehr zu einer Wegwerfgesellschaft. Alles wird für den Tag produziert. Dereinst gab es Möbel fürs Leben, ja, für Generationen; heute nur so lange, wie sie modern scheinen. Die Autos werden lange vor ihrer Ausnützung abgeschoben, um ja das neueste Modell zu fahren. Am deutlichsten zeigt sich diese Wegwerfmanie bei der aufwendigen Verpackung, die schon zu einem Teil der Umweltverschmutzung geworden ist. In einer solchen demonstrativen Verachtung für das Beständige ist kaum Raum für das Vergangene. So entsteht planmäßig von oben gefördert eine förmliche antihistorische Tendenz. Man erklärt diese Entwicklung kurzerhand mit der Industriegesellschaft. Das ist aber gelogen. Die größte Industriegesellschaft, die USA, hindert nicht, daß die bescheidene amerikanische Geschichte hartnäkkig ausgewälzt wird und daß wir noch Jahrzehnte mit den meist hochpatriotischen Filmen über den Bürgerkrieg und die Indianerkämpfe gelangweilt werden. Franzosen, Engländer, Italiener und nicht zuletzt Sowjetrussen pflegen sehr sorgsam ihre oft manipulierte Geschichte, während man die Deutschen zu einem geschichtslosen Denken zwingen will.

Trotz der Aufzeichnungen oftmals beklemmender Verhältnisse ist das auf Dauer gesehen ein vergebliches Unterfangen. Es wird immer wieder junge Menschen geben, die die Frage nach dem Wieso stellen. Dies ist eine Neugierde, die nur durch eine erschöpfende Antwort befriedigt werden kann.

Wer eine nationale Selbstbesinnung des deutschen Volkes will, muß sich zwangsläufig diesen verlogenen Geschichtslügen stellen und sie so exakt wie nur möglich widerlegen. Hier kann sich niemand vorüberschleichen. Es gibt, besonders in der Jugend, viele, die meinen, sie könnten die Vergangenheit links liegen lassen und so der hetzerischen Identifizierung des Nationalgefühls mit Auschwitz entgehen. Leider ist das eine Illusion.

Wenn sich in den nächsten und übernächsten Generationen, die dann unsere Zeit nur noch vom Hörensagen kennen, Menschen finden, die bereit sind, wirkliche deutsche Interessen zu vertreten, werden sie automatisch mit den angeblichen oder wirklichen deutschen Kriegsverbrechen belastet. Aus diesem Teufelskreis gibt es kein Ausweichen: nur ein Ausbrechen. Wer das Gestern nicht bewältigt, der gewinnt das Morgen nicht.

Wer dieses nicht erkennt, der baut — trotz aller Mühen und Opfer — nur ein politisches Kartenhaus auf, das beim ersten Windstoß zusammenfällt. Tagesfragen sind wichtig: Schicksalsfragen aber entscheidend.

Die gequälte Seele entlasten

Hans Grimm hat in seinen „Erkenntnissen und Bekenntnissen“ wegweisend

niedergeschrieben: „Was Dichtkunst sei, haben uns die Großen gelehrt von den Griechen, von der Bibel, von Shakespeare, von Goethe und Schiller und Kleist



Dr. h. c. Hans Grimm

und Platen und Hölderlin und Keller und Mörike und Uhland und Storm und Gotthelf her. Und ob wir diesem allzeit gültigen Schatz noch etwas zuzufügen vermögen, ist eine Frage für sich. Aber jene Meister lebten alle in einer geformten oder scheinbar noch geformten Zeit, wir sind als Dichter unserer Tage gezwungen zu einer neuen Aufgabe, nämlich, mit künstlerischen Mitteln die offenbar gewordenen Ursachen aufzuzeigen und zu deuten, um die gequälten Seelen von ‚Schuld' und dem falschen Gerede der Schuld zu entlasten, und da liegt die für uns hinzugekommene Verantwortung. Und wir müssen sie ganz erfassen, aber auch unsere Leser müssen sie begreifen und sogar verlangen."

Ein anderer, der russische Dichter Alexander Solschenizyn, hat zu einer anderen Zeit und unter anderen Verhältnissen seine Volksgenossen aufgefordert: „Lebt nicht mit der Lüge!"

Seine Schriftsteller-Kollegen rief er auf: künftig unter keinen Umständen einen einzigen Satz zu schreiben, zu unterschreiben oder zu drucken, der nach ihrer Meinung die Wahrheit entstellt.

Das ist aber nicht nur im bolschewistischen Rußland, sondern auch im westlichen Deutschland gar nicht so leicht. Alle Kommunikationsmittel — allen voran das Fernsehen, der Rundfunk, die Illustrierten, die meisten großen Zeitungen — befinden sich in der Hand der Umerzieher oder ihrer Nachkommen, die sich ihrerseits eifrig bemühen, ihre alliierten Lehrmeister noch zu übertreffen.

Noch nie war darum die deutsche Bevölkerung so hilfslos der Lüge ausgesetzt wie heute. Selbst im Dritten Reich hatte man die Möglichkeit, heimlich die alliierten Sender aufzudrehen, um so auch die andere Seite zu hören. Der Deutsche von heute kann nichts aufdrehen: In Ost-Berlin, in Bonn, in Wien sitzen in den Massenmedien (von ganz kümmerlichen Ausnahmen abgesehen) die gleichen Genossen. Auch in London, Paris, Rom und Washington kann der Hörer — in deutschen Belangen — nichts anderes vernehmen. Vom Osten gar nicht zu reden. Man ist sich eben in West und Ost in der deutschen Frage, bis auf einige Nuancen, völlig einig.

Die Deutschen sind also in Mitteldeutschland, Westdeutschland und in Österreich und anderswo hilfslos einer propagandistischen Offensive ausgeliefert, die nach Lord Northcliffs makabrer Weisheit verfährt: „Jede Lüge wird geglaubt, man muß sie nur oft genug wiederholen."

In dieser unerträglichen Lage entschlossen sich noch in den vierziger Jahren drei Publizisten — ohne Verbindung miteinander — sich der Herausforderung der Zeit zu stellen und sich dem Abenteuer der Wahrheit zu verschreiben. Das waren in erster Linie Hans Grimm mit seiner „Erzbischofsschrift", Dr. Peter Kleist mit „Auch du warst dabei" und ich

mit meinem ersten deutschen Frontbericht „Der große Rausch". Diese drei Publikationen lösten nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen europäischen Ländern ein erstaunliches Echo aus und wurden zum ersten Brükkenschlag der deutschen Revision.

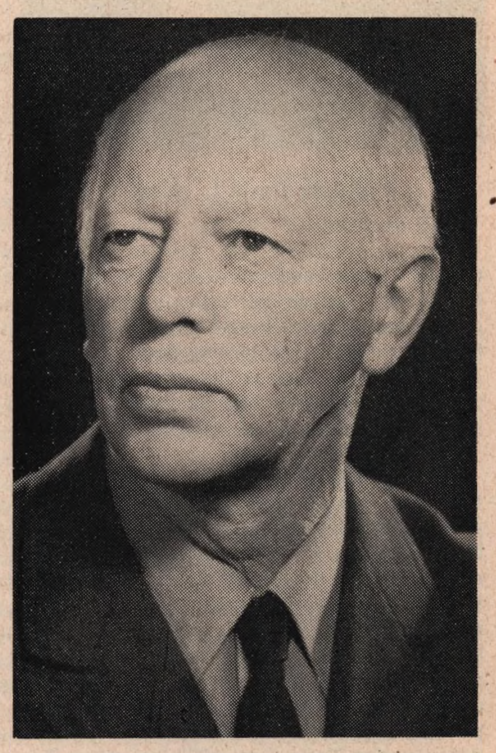
Dann folgten als nächstes die Bücher von Heinrich Härtle und Helmut Sündermann, die Artikel von Arthur Ehrhardt. Das Ringen um die Seele des deutschen Volkes hatte begonnen.

Es ist von einer besonderen Tragik, daß dieser Kampf, der so vielversprechend begann, mit dem Anlaufen des deutschen Wirtschaftswunders zusammenfiel. Viele ernstzunehmende, nationalbewußte Deutsche stürzten sich im berechtigten Nachholbedarf kopfüber ins Wirtschaftsleben. In der Chance der besseren Lebensqualität und der Besitzmehrung entstand ein förmliches Roulette zwischen Seele und Bauch, in dem die Seele bald restlos unterlag. So wurden viele Aufrechte, ja sogar manche Helden von gestern, langsam und sicher zu Opportunisten.

Mit den vielen Millionen Radioapparaten und Fernsehgeräten kamen nun in alle Wohnungen die Umerzieher und saßen mit am Tisch und verformten durch ihre politischen und kulturellen Vorträge, durch ihre angeblichen Dokumentarspiele, die aus Wahrheit und Lüge zusammengemanscht werden, langsam aber sicher das Empfinden der Massen. Dazu gesellt sich, daß die wenige Zeit, die der nun harte Einsatz im Wirtschaftsleben läßt, automatisch für die Erholung verbraucht wird. Für ernste Bücher bleibt beim Durchschnittswestdeutschen keine Zeit mehr. Eine Zeit, die keine Zeit hat, das ist das niederschmetternde Ergebnis unseres wirtschaftlichen Aufstieges. Es ist, wie wenn eine satanische Regie diese Dinge im vorhinein geplant hätte. Alles ist für die politische Manipulation so passend. Ein Volk, das nicht liest, denkt auch nicht. Die Deutschen begnügen sich in ihrer erdrückenden Mehrheit heute damit, durch die Massenmedien ihre Gedanken leicht verdaulich vorbereitet liefern zu lassen und werden so zu Marionetten derer, die Deutschland verderben wollen.

Das gefährlichste Instrument der politischen Verdummung und Gleichschaltung ist und bleibt das Fernsehen. Es stellt praktisch die Weichen des deutschen Alltags. Dank seiner unkontrollierbaren Machtausübung beherrschen die Fernseh- und Rundfunkanstalten daher die manipulierte deutsche Öffentlichkeit.

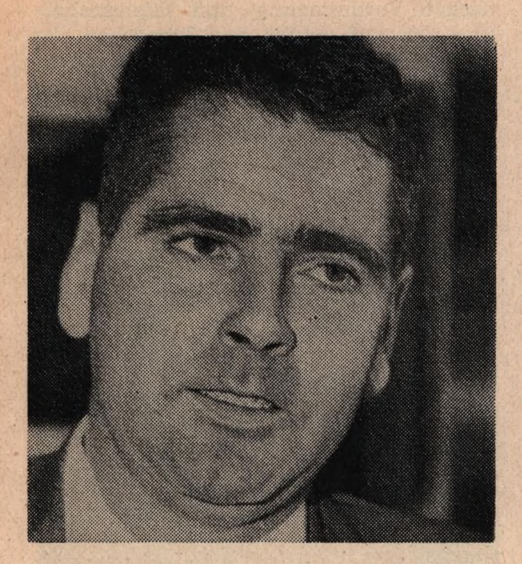
So kam es erschütternderweise, daß die Zahl derer, die ursprünglich die Wahrheit suchten, nicht größer, sondern kleiner wurde. Dazu gesellt sich das verhängnisvolle Wirken des Totengräbers,



Heinrich Härtle

der langsam, aber sicher die Reihen derer, die Zeugen der Zeit sind, lichtet. Wohl gibt es beglückenderweise auch in

der Jugend nichtkonformistische Schichten, doch ihre Zahl ist leider im Vergleich zu jenen, die dem Zeitgeist erlegen sind, zu gering. So müssen wir gerade in



Professor David L. Hoggan

diesen Tagen bestürzend erleben, daß die Masse des Volkes seine Seele dem Materialismus verschrieb und seine Sehnsüchte sich lediglich in einem noch größeren Auto, einem noch höheren Bankkonto und einer Ferienreise erschöpft, die in noch entferntere Länder führt.

Man ist mit diesen Dingen so beschäftigt, daß der Masse alles andere nahezu gleichgültig ist. Nicht zuletzt beigetragen hat zu dieser Charakterdeformierung eines Großteils der Deutschen der tiefgreifende Wandel der manipulierten Computergesellschaft, dem wir alle unterworfen sind und in dem Volk und Vaterland immer mehr zu Fremdwörtern werden. Ja, so kam es, daß trotz des Verlustes Ostpreußens, Schlesiens, Pommerns, des Sudetenlandes Ende Juni 1973 bei einer Repräsentativumfrage 69 Prozent die 60er und 70er Jahre für die Glanzzeit der deutschen Geschichte halten; 11 Prozent meinten, dies wäre die Kaiserzeit gewesen, und nur zwei Prozent sagten, das Großdeutsche Reich. Der Rest hüllt sich in Schweigen.

Die gnadenlose Vereinsamung

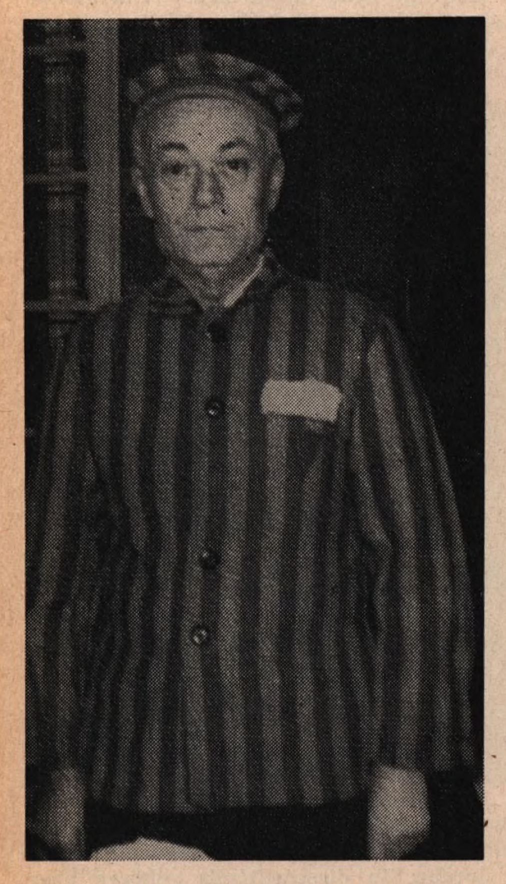
Ja, es ist soweit, daß die manipulierte Masse gelassen hinnimmt, wenn durch die moralische Verlumpung, durch die Pille und die legalisierte Abtreibung das ganze deutsche Volk längst zu einem sterbenden Volk geworden ist.

Was vor 1945 geschehen ist, nimmt der Deutsche von heute in der Hauptsache durch den Filter der Geschichtsverfälschung zur Kenntnis, und es erfüllt ihn höchstens mit Unbehagen, wenn er an gestern denkt. Der Mut, seiner eigenen Vergangenheit ins Antlitz zu schauen, ist den Deutschen von heute abhanden gekommen. Groteskerweise bekümmert ihn auch nicht, was morgen sein wird. Die Masse unseres Volkes lebt allein dem Heute. Solange die Kohlen stimmen, ist ihm alles recht.

Nur wenn die Pornoverlumpung gar zu toll wird, Morde und Bankraub sich überschlagen, die rauschgiftsüchtigen Jungrentner immer mehr werden, schüttelt man unwillig den Kopf und schimpft: Unter dem Adolf wäre das alles nicht möglich gewesen! Damit ist aber die durchschnittliche Widerstandsbereitschaft meist erschöpft. Man wird sicherlich bei Heimatliedern und Blechmusik melancholisch, und im Unterbewußtsein spürt man, daß eben heute doch nicht alles Gold ist, was da glänzt. Überschlaue nennen diese Gefühlsregung ironisch „Nostalgie". Ein ernster Wille, die Dinge zu ändern, ist in den betroffenen Volksschichten, die ja letzten Endes die Zeche des Schuldbekenntnisses und der heutigen Politik, durch Generationen, bezahlen müssen, aber nur in völlig ungenügender Menge vorhanden.

Die Folge davon ist, daß alle jene, die Deutschland noch im Blute spüren, einer gnadenlosen Vereinsamung ausgeliefert worden sind. Berufskollegen, Nachbarn, oft sogar Verwandte, setzen sich kopfschüttelnd ab von jenen, die es wagen, die propagierten Lügen oder Halbwahr-

heiten zu kritisieren. Wer sich gar der Verfälschung unserer Geschichte offen widersetzt, begeht so etwas wie ein Sakrileg. Es ist darum verständlich, daß viele, die um die Wahrheit wissen, diesem Druck weichen, einfach deshalb, weil sie nicht die innere Kraft aufbringen, in einem Getto zu leben. Dies ist um so begreifbarer, als man nicht nur persönlichen Diffamierungen, sondern oft empfindlichen wirtschaftlichen Schädigungen und Berufsgefährdungen ausgesetzt ist. Wer sich in Deutschland zu Deutschland bekennt, ist verdächtig; mehr noch, er ist vielmehr vogelfrei.



Selbst die Tatsache, daß der Franzose Professor Paul Rassinier KZler war, schützte ihn nicht vor dem Landesverweis. So streng sind die Gebräuche in der Bundesrepublik, wenn es um die Revision der Geschichtslügen geht.

Daher darf sich niemand wundern, wenn viele vom Vaterland und von Deutschland in Deutschland nur mehr zu flüstern wagen. Für diesen beschämenden Zustand sind alle verantwortlich, die nach 1945 in Deutschland an der Macht waren. Ihre Schuld ist je nach Parteischichtung nur etwas differenziert.

Bei der Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland und der „DDR" in die UNO hat sich im Glaspalast der Vereinten Nationen am New Yorker East River vor den Augen der Welt eine Tragikomödie abgespielt, die blitzartig die Tiefe unserer nationalen Würdelosigkeit ausleuchtet. Die deutschen Außenminister Scheel und Winzer machten nicht den Mund auf, als Israels Delegierter Tekoa wieder einmal die Sechs-Millionen-Legende beschwor.

Aus der darauffolgenden Debatte ragt turmhoch ein Mann hervor, der in wenigen knappen Worten die New Yorker Komödie zum Tribunal verwandelte. Es war der Delegierte Saudi-Arabiens, Jamil M. Barudy, der vor der Weltöffentlichkeit der deutschen Judenverfolgung die Zerstörung Dresdens, Hiroshimas und Nagasakis durch die Alliierten gegenüberstellte. Dieser Araber sprach aus, wozu die deutschen Minister Scheel und Winzer nicht willens waren. Er warf den Alliierten des Zweiten Weltkriegs vor, die Spaltung Deutschlands verewigen zu wollen. Das politische Grundübel der Zeit sei es überhaupt, Staaten aus ideologischen Gründen zu teilen. Daher protestierte Barudy „im Namen der Selbstbestimmung" dagegen, daß Deutschland, Vietnam, Korea und Palästina wegen der Großmachtpolitik der Interessensphären geteilt worden seien. Barudy schloß seine zehnminütige Rede mit dem Satz: „Hoffentlich ist der Tag nicht fern, an dem sich in New York die Repräsentanten eines wiedervereinigten Deutschlands einfinden werden."

Totenstille herrschte im Saal, als der Saudi-Araber die Bühne verließ. Es ist geradezu eine nationale Schande für jeden Deutschen, daß es ein Araber war,

der den Mut fand, auszusprechen, was die Vertreter der Bundesrepublik und der „DDR“ gemeinsam verschwiegen.

Die Revisionisten stehen allein

Wenn ich vorher sagte, daß die Zahl derer, die die Wahrheit suchen, erschrekkend klein ist, so ist die Zahl derer, die die Wahrheit bekennen, noch viel kleiner. Jene wenigen deutschen Publizisten, Historiker, Dichter und Schriftsteller, denen Hans Grimms Wort in der Seele brennt, stehen auf einsamer Flur, auch mutterseelenallein, als Außenseiter unserer Zeit, und arbeiten mehr für das Morgen als für das Heute. Sie sind und bleiben, von den Massenmedien totgeschwiegen, in weiten Teilen des deutschen Volkes völlig unbekannt, genauso wie es die Alliierten einst wollten: verfemt.

Ihre Erkenntnisse, die Resultate ihrer Forschungen, ihre Bücher werden entweder planmäßig lächerlich gemacht oder, was noch verhängnisvoller ist, systematisch totgeschwiegen. Man nimmt von ihnen überhaupt keine Kenntnis, und höchstens die vertraulichen Berichte der Verfassungsschutzämter befassen sich mit ihren Arbeiten.

Dazu kommt, daß die historischen Quellen in München, Koblenz und Freiburg für den Publizisten, der auf eine Revision der herrschenden Geschichtslüge hinarbeitet, nur sehr schwer oder gar nicht zugänglich sind; von jenen Quellen, die sich in Übersee befinden, gar nicht zu reden. Man muß daher allzuoft aus Zweit- oder Drittquellen schöpfen, was der Wahrheitsfindung nicht gerade dienlich ist. Es gibt zur Zeit im deutschen Sprachraum überhaupt keine objektiven Geschichtsforschungsinstitute.

Daß es für einen Revisionisten keinen Mäzen gibt, ist bittere Wahrheit. Während alle Umerziehungsliteraten sich großzügigster offizieller und zum Teil sogar privater Förderung erfreuen, arbeitet jeder, der die historische Wahrheit sucht, ohne jede Förderung. Dies ist deshalb so grotesk, weil zum Beispiel zahlreiche Wirtschaftsführer von heute dereinst Funktionsträger im Dritten Reich waren. Für sie ist leider mit der Vergangenheit auch jede Verpflichtung für Volk und Vaterland erloschen. Es soll auch hier, wie überall im Leben, Ausnahmen geben. Gern bin ich bereit, vor ihnen, falls ich ihnen je begegne, tief meinen Hut zu ziehen. Allein ich fürchte sehr, die Krempe wird daher nicht allzusehr abgenutzt.

Deutschland lebt weder bei den Bonzen noch bei den Managern und schon gar nicht bei der „High-Society“. Deutschland lebt nur bei den Mittleren, den Kleinen und Kleinsten dieser Wohlstandsgesellschaft, die noch immer in sich eine Verpflichtung spüren, die die anderen, die heute im Lichte stehen, längst vergessen haben.

Hilfe aus dem Ausland

Dennoch ist das, was von diesen mutigen Männern und einigen Frauen erarbeitet wurde und wird, unerläßlich. Wenn das steinerne deutsche Herz einmal wieder zu schlagen beginnt, wenn die Menschheit, von Sattheit übersättigt, die Wahrheit suchen werden, dann werden die Werke dieser Revisionisten, die die Revision der herrschenden Geschichtslüge betreiben, Leitsterne sein. Hier müssen auch Karl Balzer, Karl Bartz, Georg Franz, Hans W. Hagen, Friedrich Lenz, Annelies von Ribbentrop, Udo Walendy und Hans Severus Ziegler an erster Stelle mit genannt werden.

Ihr Aufklärungsfeldzug wird weitestgehend gefördert durch die Memoiren namhafter Soldaten wie etwa Dönitz, Kesselring, Manstein, Ramcke, Rendulic, Rudel, Skorzeny und der tapferen Hanna Reitsch oder Zeitzeugen wie Rudolf Jordan. Zu diesem Kreis gehören aber auch jene Dichter und Schriftsteller, deren Werke nach 1945 die deutsche Seele aufrütteln wollen. Will Vesper, Hans Venatier, Herbert Böhme, Josef Hieß, Ursel Peter, Brigitte Pohl, Gerhard Schumann,

Wilhelm Pleyer, Karl Götz, Reinhard Pozorny, Karl Springenschmid, Fritz Stüber oder Dokumentarschriftsteller wie Christa Heinrich, Paul Carell und Kulturschriftsteller wie Richard Eichler oder H. W. Hammerbacher. Selbstredend ist die Kette derer, die hier ineinander gegriffen haben, mit diesen Namen nicht erschöpft. Sie seien nur stellvertretend genannt.

Vom Ausland her kamen zu Hilfe die revisionistischen Historiker: die Franzosen Maurice Bardèche, Benoist-Mechin, Paul Rassinier; der Engländer Veale; die Amerikaner David Hoggan, Tansil. Hier verstärkt sich sogar in letzter Zeit die Zahl der ausländischen Revisionisten,



Mit Professor Maurice Bardèche fing man an, die Wahrheit gewaltsam zu unterdrükken.

wie das Beispiel des Engländers Collin Simpson beweist (Lusitania). Daneben suchen unübersehbar der Engländer Irving und der Amerikaner Toland nach der historischen Wahrheit.

Wer aber meint, daß diese Ausländer, die der Wahrheit, die Ehre gaben und geben, in der Bunderepublik Deutschland willkommen wären oder ihnen gar für ihren mutigen Einsatz gedankt würde, der irrt.

Nachdem es den verschiedensten Bundesinnenministern, seien sie von CDU/CSU oder FDP, aufgrund unseres Grundgesetzes nicht gelingen konnte, jene wenigen nationalen Publizisten, Wissenschaftler und Forscher mundtot zu machen, die unablässig sachlich nüchtern und ohne Scheuklappen zu den Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit Stellung nahmen und sich zur gesamten deutschen Geschichte bekannten, suchte man nach anderen Wegen. In klarer Erkenntnis, daß die Umerziehung, einst von den Alliierten gefordert und von deutschen Handlangern willfährig durchgeführt, zu den tragenden Säulen der Nachkriegspolitik der diversen Bundesregierungen gehörte, mußte man zumindest jeden Widerspruch gegen das antideutsche Geschichtsbild der Bundesregierung von außen verhindern.

Dies ist der Grund, weshalb den aufrechten Freunden der Deutschen in der Welt immer wieder die Einreise in die Bundesrepublik verboten wurde und verboten wird. Stellvertretend für eine Reihe von Ausländern, die der antideutschen Schuldpropaganda entschieden entgegentraten, seien die Fälle des Schweden Dr. Essén, des Franzosen Professor Rassinier, des Amerikaners Professor Hoggan in den frühen 60er Jahren und der Fall des Engländers Mosley in unseren Tagen erwähnt.

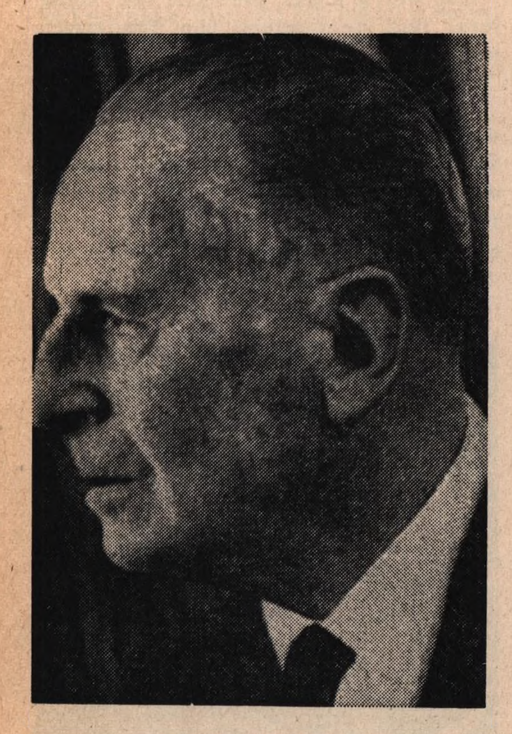
Anläßlich der Tagung des Jungeuropäischen Arbeitskreises in Ratzeburg, wo er einen Vortrag über die Ostseestaaten halten sollte, wurde der inzwischen verstorbene 70jährige schwedische Historiker Essén und Freund Sven Hedins von Polizeibeamten gestellt und auf Verfügung des damaligen CDU-Bundesinnenministers per Schub über die Grenze gebracht und durfte Deutschland nie wieder bereisen. Welche Verdächtigungen gegen Dr.

Essén vorlagen, konnte nie geklärt werden. Als vornehmer Gelehrter, enger Vertrauter Sven Hedins, hatte er die einzige Biographie des großen schwedischen Forschers in deutscher Sprache 1959 veröffentlicht und war mit Sven Hedin mit Deutschland und den Deutschen in jahrzehntelanger Freundschaft verbunden.



Das war die Stunde der Deutschen: Am 17. Juni 1953 demonstrierten in Ost-Berlin 300 Bauarbeiter gegen eine Normenerhöhung. Blitzschnell verwandelte sich diese lokale Demonstration in eine Massenkundgebung gegen die rote Diktatur. Zehntausende und Zehntausende marschierten für die deutsche Freiheit. Nicht nur in Ost-Berlin: in Bitterfeld, Halle, Gera, Brandenburg, Jena, Görlitz, Leipzig, Magdeburg und Merseburg. Ulbricht und seine Komplizen waren entsetzt, der Kreml erschrocken. Doch die Bonner Bundesregierung, der Senat von West-Berlin, alle Bundestagsparteien und die drei Westalliierten ließen den deutschen Aufstand kläglich im Stich. Sowjetpanzer und Volkspolizisten erstickten die Sehnsucht nach Freiheit und Wiedervereinigung. Die Mitteldeutschen wußten nun endgültig, daß der Westen sie verraten und verkauft hatte. Die deutsche Chance nach 1945 war vertan.

Der zweite Fall ist noch grotesker: Professor Paul Rassinier, einst Mitglied der kommunistischen Jugend und später der sozialistischen Partei, wurde von den



Sir Oswald Mosley

Deutschen wegen seiner Widerstandstätigkeit 1943 bis 1945 in dem KZ Buchenwald-Dora festgehalten. Nach dem Krieg sozialistischer Abgeordneter und Schriftsteller, befaßte er sich zunehmend mit der sogenannten Judenfrage und veröffentlichte zahlreiche Bücher zu diesem Thema, in denen er aufgrund überzeugender Dokumente mit der „Sechs-Millionen-Lüge vergaster Juden" aufräumte.

Als er am 18. Dezember 1963 als Presseberichterstatter der „Deutschen Wochenzeitung" über Saarbrücken zum Auschwitz-Prozeß nach Frankfurt reisen wollte, wurde er an der Grenze aufgehalten und ihm die Einreise nach Deutschland verweigert. In einer Pressekonferenz des Bundesinnenministeriums soll sich ein Referent in die Formel geflüchtet haben, das Einreiseverbot gegen Rassinier sei deswegen ausgesprochen worden, weil der frühere französische KZ-Häftling ein „Faschist" sei.

Noch anders liegt das im nämlichen Zeitraum ausgesprochene Einreiseverbot gegen den amerikanischen Professor Hoggan. Hoggan unbelastet von jeglicher Vergangenheit, veröffentlichte das zeitgeschichtliche Standardwerk „Der erzwungene Krieg", in dem er die Kriegsschuld Englands am Ausbruch des Zweiten Weltkriegs nachwies. Diese historische Erkenntnis genügte offenbar den deutschen Behörden, Hoggan zum unerwünschten Ausländer zu erklären.

Der neueste Fall ist die Ausweisung des früheren englischen Ministers und Buchautors Sir Oswald Mosley in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1973. Mosley sollte in München vor der „Gesellschaft für freie Publizistik" einen Vortrag über „Aufbruch nach Europa — Neue Ideen brechen sich Bahn" halten. Der einstige englische Labour-Politiker wurde mit der Begründung zurückgewiesen, Mosley hätte vielleicht rechtsradikale Ausführungen machen können. Und selbst wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, hätte es sein können daß seine Ausführungen als rechtsradikal aufgefaßt werden können. Dabei ist noch nicht einmal geklärt wer oder was rechtsradikal ist. Ferner ist bemerkenswert daß die Bundesregierung offenkundig in einer Zeit in der sich Europa in der größten Krise seit einem Vierteljahrhundert befindet, verhindert, daß hier Ansichten und Meinungen vertreten werden, die einen Ausweg aus der gegenwärtigen Krise andeuten.

Aus den geschilderten Fällen wird deutlich, daß Bundesregierungen, die für

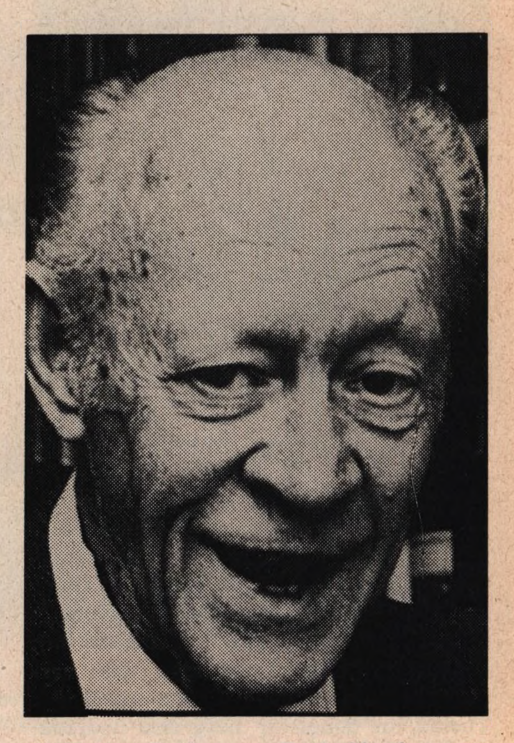
deutsche Staatsbürger keine Zensur einführen dürfen, wenigstens mißliebige Ausländer an der Ausübung des freien Wortes hindern wollen, das auch ihnen aufgrund europäischer Verträge zusteht. Personen aber, die, wie Scheljepin, des Mordes schuldig sind, werden mit kommunistischem Bruderkuß von Bonn empfangen, dem Massenmörder Tito alle Ehren erwiesen.

Ordnungshalber muß hier vermerkt werden, daß mit dieser verwerflichen Praxis die Alliierten begonnen haben. Im Frühjahr 1951 erschien im Plesse-Verlag das Buch des französischen Literaturhistorikers Maurice Bardèche „Die Politik der Zerstörung", in dem der Verfasser unter anderem zu der Feststellung kommt, daß das französische Volk glücklich sein könnte, wenn sich seine Soldaten bei einem Aufenthalt in besetzten Gebieten so verhalten und benehmen würden, wie dies bei den deutschen Soldaten während ihres Aufenthaltes in den besetzten französischen Gebieten zu verzeichnen war. In diesem Buch kritisierte Bardèche ferner sehr scharf die Vorgänge in Frankreich nach dem Abzug der deutschen Besatzungstruppe in den Jahren 1944 und 1945, die zur Folge hatten, daß von Franzosen weit über 100 000 Franzosen wegen einer geringfügigen Verbindung zu den deutschen Soldaten hingemordet wurden.

Als Bardèche auf Einladung des Verlages im Erscheinungsjahr seines Buches in Göttingen vor 600 geladenen Gästen sprechen sollte, wurde er kurz vor Vortragsbeginn in der Wohnung des Verlegers Waldemar Schütz durch die britische Militärpolizei verhaftet und später über die Grenze nach Frankreich abgeschoben. Diese Maßnahme erfolgte aufgrund eines Verlangens der französischen Hohen Behörde völlig widerrechtlich. Auf Befragen, das heißt nachdem die britische Besatzungsmacht zur Stellungnahme aufgefordert wurde, erklärte sie, daß Bardèche illegal und ohne Paß durch die Schweiz eingereist sei und deshalb zum Verlassen des Landes aufgefordert werden mußte.

Das war gelogen. Bardèche war völlig legal und unmittelbar von Frankreich mit einem voll gültigen Paß eingereist.

Ordnungshalber sei vermerkt, daß es auf deutscher Seite auch bei den nichtrevisionistischen Historikern einige zögernde Ansätze zur Wahrheit gab, wie zum Beispiel bei Fritz Tobias oder Philip Fabry, die zum Teil zu beachtlichen Er-



Dr. Rutger Essén, aus Deutschland ausgewiesen, weil er für Deutschland eintrat.

kenntnissen kamen. Allerdings ist man auch hier von der ganzen Wahrheit noch weit entfernt.

Oft werden hier fälschlicherweise in einer Front mit den Revisionisten auch jene konservativen Publizisten genannt, die mit ihrer Kritik an den Verfallserscheinungen unserer Zeit sehr verdienstvoll wirksam wurden: Moderator Löwenthal oder die Publizisten Martini, Mohler, Schlamm, Schrenck-Notzing und Ziesel. Diese konservativen Publizisten marschieren aber auf einer Nebenstraße. Wenn es um das Hauptanliegen unserer Zeit geht, um die Widerlegung der Geschichtsfälschung, die Revision des herrschenden Geschichtsbildes, sind sie verschwunden. Diese Feststellung soll aber die beachtlichen Verdienste der Konservativen nicht schmälern, sondern nur das Bild zurechtrücken.

Der Weg der Publizisten, die sich der historischen Wahrheit verschworen haben, ist hart. Er geht manchmal haarscharf am Zuchthaus vorüber, weil ein System eifrig darüber wacht, daß die Wahrheit den Deutschen verschwiegen und die alliierte Kriegspropaganda zur Geschichte ummanipuliert wird. Es gehört daher heute zu einem Publizisten nicht nur Mut, sondern auch eine beinahe akrobatische Gewandtheit, um nicht gegen die Gesetze zu verstoßen und trotzdem der Wahrheit zu dienen. Das tragische Schicksal des kranken Friedrich Lenz, der an seinen zwei Gefängnisjahren zugrunde ging, mag hier ebenso erwähnt werden wie der Opfertod des Mahners und Rufers Hans Venatier.

Kürzlich schrieb mir eine treue Leserin, ich würde es mit der Wahrheit zu genau nehmen, ich sollte doch, so wie die Gegenseite, ebenso lügen, wenn es gelte, eigene Fehler oder Verbrechen zu vertuschen. Ich glaube nicht, daß dieser sicherlich gut gemeinte Rat richtig ist.

Wir haben die Wahrheit nicht zu fürchten, auch dann nicht, wenn sie noch so hart ist, weil allein die Wahrheit all die Dinge, die geschahen — und besser nicht geschehen wären —, in eine rechte Beziehung zwischen Ursache und Wirkung zueinanderstellt.

Schon Herder lehrte uns: „Wer erdichten will, dichte ganz; wer Geschichte schreiben will, habe das Herz, die Wahrheit nackt zu zeigen."

Ich glaube, daß die Wahrheit im Kampf um die deutsche Seele die beste Waffe ist und auch unsere Glaubwürdigkeit bei den Heranwachsenden stärkt. Im übrigen sind Entlastungen und Belastungen eine viel zu ernste Geschichte, als daß man sie manipulieren könnte.

Im Vordergrund unserer Aufgabe steht die Beantwortung dreier Fragen, deren Kern die Hauptschuld an der seelischen Verwirrung und Verirrung der Deutschen trägt.

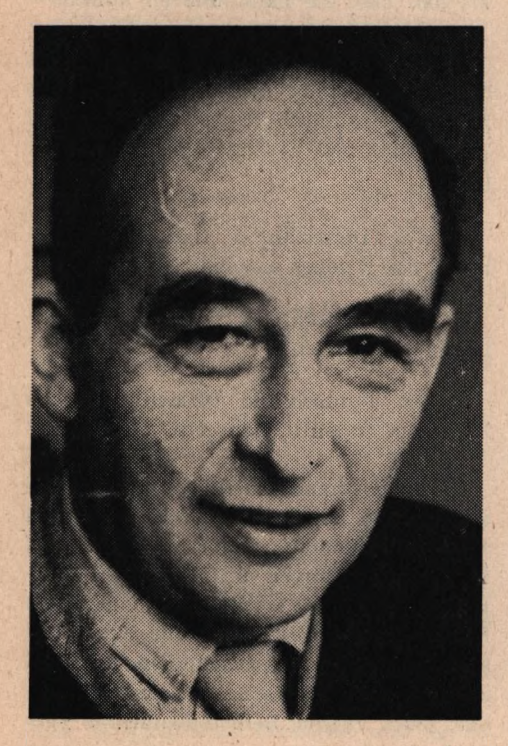
- War Deutschland allein am Ausbruch des Krieges schuld?
- Hat Deutschland allein Kriegsverbrechen begangen?
- Hat Deutschland tatsächlich sechs Millionen Juden umgebracht?

Die Auseinandersetzung mit diesen drei Fragen ist für die deutsche Zukunft lebensentscheidend. Denn in diesen drei Grundbehauptungen der alliierten Feindpropaganda, die offiziell zu einer Art Staatsreligion erhoben wurden, liegen Ursache und Folge des anscheinend fast unausrottbaren deutschen Schuldgefühls, das jedes rechte Selbstbewußtsein verhindert.

Hier liegt die Barriere im Gefühlsleben des deutschen Volkes, die überwunden werden muß, wenn wir mit der deutschen Selbstbesinnung Erfolg haben wollen.

Es gibt keine Umwege

Wer vermeint, er könne die deutsche Seele gesellschaftspolitisch erobern, ist auf einem Holzweg. Selbst der Versuch, die Linken mit nationalen Schlagworten dabei links zu überholen, ist eine Illusion. Höhere Löhne, mehr Urlaub, weniger Arbeit und eine betriebseigene Mitbestimmung sind sicher verlockend. Jedoch sie wenden sich lediglich an den Materialismus des einzelnen. Die „gequälten Seelen" werden damit nicht von der Schuld entlastet, von der Hans Grimm sprach. Dazu bedarf es einer ehrlichen und korrekten Aufarbeitung der Vergangenheit. Das Gebot der Stunde, ohne die es keine Zukunft gibt, heißt: Freispruch für Deutschland; und nichts anderes!



Hans Venatier, der mit seinem Opfertod die Deutschen aufrütteln wollte.

Wir können schon heute mit gutem Gewissen alle die drei Schuldfragen verneinen. Die revisionistische Geschichtsforschung ist längst in der Lage, den realen Beweis dafür anzutreten. Deutschland, auch unter Adolf Hitler, hat diesen Krieg nicht gewollt. Das Reich wollte vordergründig die Folgen des Versailler Vertrages beseitigen und sonst nichts. Der Krieg ist ausgebrochen, weil die Alliierten, allen voran Churchill, Roosevelt, das verhindern wollten und die Weichen zu diesem großen Menschendrama bewußt stellten. Stalin versuchte diese deutsch-westliche Gegnerschaft zu nützen, um im Sinne der alten moskowitischen Politik Rußlands Grenzen in der Richtung Baltikum und zum Balkan voranzutreiben. Hitlers tragische Schuld dabei war es, in die aufgestellte Falle hineinzulaufen und sie nicht rechtzeitig zu erkennen.

Es gibt einfach keine deutsche Alleinschuld am Ausbruch dieses Krieges. Wer dies behauptet, ist entweder ein Feindagent oder ein geistig Schwachsinniger.

Natürlich haben nicht nur Deutsche Kriegsverbrechen begangen, sondern alle Kriegführenden in diesem furchtbaren Völkerringen. Die Polen haben, ehe noch ein Schuß fiel, Deutsche in Massen ermordet, die amerikanischen und britischen Soldaten Christi haben mit ihrem Bombenkrieg, der bewußt auf deutsche Wohnviertel zielte, millionenfachen Mord verübt, und die Rote Armee und die Partisanen haben die bestialischsten Kriegs- und Menschheitsverbrechen aller Zeiten verübt.

Daß auch von deutscher Seite Kriegsverbrechen geschahen, kann und soll nicht geleugnet werden. Sie waren aber in allen Fällen Reaktionshandlungen auf alliierte Untaten, die Deutsche erleiden mußten. Wer heute scheinheilig allein die

deutschen Kriegsverbrechen verfolgt und anprangert, handelt nach der armseligen Moral: Nicht der Mörder ist schuld, sondern der Ermordete.

Die Wahrheit ist: Es gibt keine alleinigen deutschen Kriegsverbrechen. Die der Alliierten werden nur nicht zur Kenntnis genommen.

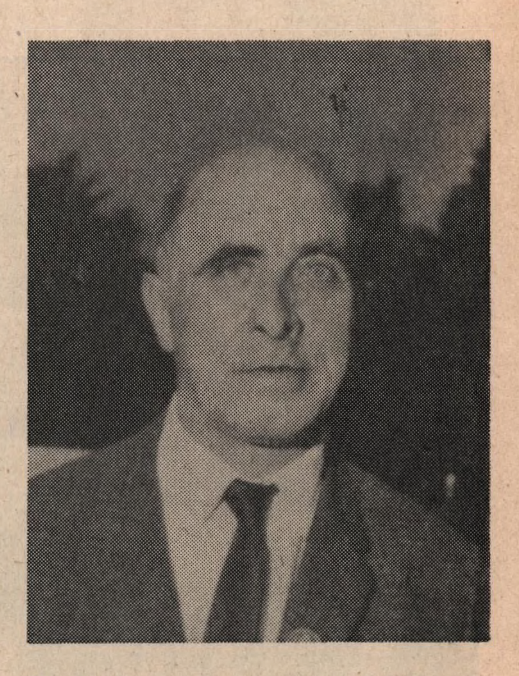
Darüber und besonders über das Drama, das nach 1945 im deutschen Osten, im Sudetenland und im Südosten geschah, habe ich bekanntlich die Dokumentation „Das Verbrechen am deutschen Volk“ geschrieben. Alle deutschen Massenmedien waren bisher zu feige, um sich den in meinem Buch publizierten Realitäten zu stellen.

Jüdische Verluste alles nur Schätzungen

Wenn wir heute erklären, daß es ein Unding ist, von sechs Millionen jüdischer Opfer zu sprechen, so wollen wir uns nicht aus der moralischen Verantwortung dieser Tragödie herausstehlen, die mit Zahlenspekulationen nicht wegzudiskutieren ist. Im Interesse der historischen Wahrheit aber, und vor allem, weil wir ja für diese sechs Millionen zahlen und über die 80 Milliarden hinaus noch lange zahlen werden, ist es notwendig, zu erklären, daß maximal eine Million bis eineinhalb Millionen Juden während der Zeit des Dritten Reiches umkamen. Keineswegs alle erschossen oder gar vergast, die Mehrheit durch die Unbilden der Lager, durch das Zusammenbrechen der Verpflegung, herbeigeführt durch das alliierte Luftunternehmen Clairon, durch das alle Transportwege zerstört wurden, und durch die furchtbaren Seuchen, die mit der Verlegung der Lager von Osten nach Westen verschleppt wurden.

Die Schuldigen der Tragödie sind, selbst nach dem Nürnberger Urteil, nur eine Handvoll Handlanger. Das deutsche Volk hatte auf alle Fälle damit nichts zu tun.

Tatsache ist, daß alle Zahlen über die jüdischen Verluste nur Schätzungen sind. Bisher war niemand in der Lage, eine exakte Aufstellung der jüdischen Verluste zu erbringen. Immer wieder zitierte Erklärungen der UNO und des Internationalen Roten Kreuzes über die Judenverluste im Zweiten Weltkrieg sind frei



Friedrich Lenz ging an den zwei Gefängnisjahren, die er erhielt, weil er nicht so schrieb wie er sollte, zugrunde.

erfunden und halten einer gewissenhaften historischen Nachforschung nicht stand.

Der verstorbene Chefredakteur der „Nation Europa“, Arthur Ehrhardt, hatte

vor Jahren in einem Brief an den Ludwigsburger Staatsanwalt Dietrich Zeug die Judenverluste in etwa berechnet. Er kam auf die Maximalzahl von einer Million bis eineinhalb Millionen. Eine Zahl, die nach den überhaupt möglichen Nachforschungen, deren Unterlagen überaus vage sind, auch von Heinrich Härtle und Professor Austin App bestätigt wird. Gegen Ehrhardt wurde darauf von Ludwigsburg ein hochpeinliches Verfahren eröffnet, das nach wenigen Monaten sang- und klanglos eingestellt wurde. Wie hinten herum bekannt wurde, hat sich der jüdische Weltkongreß geweigert, zur Sechs-Millionen-Zahl verbindlich Stellung zu nehmen.

Zur Zeit sind viele Zahlenspekulationen im Umlauf. Die infame Zementierung der Sechs-Millionen-Lüge fordert nicht nur zum Widerspruch heraus. Die planmäßig gesteuerte Übertreibung verleitet förmlich zur ebenso planmäßig inszenierten Untertreibung. Ich fürchte, auch das ist, wenn auch psychologisch er-



Erich Kern am Lippoldsberger Dichtertag vor der Gesellschaft für Freie Publizistik bei seinem Vortrag über Auftrag und Verpflichtung eines deutschen Publizisten.

klärbar, kein Weg, der zum Ziel führt. Wenn wir heute so täten, als sei überhaupt nichts geschehen, werden wir, besonders bei der kritischen jungen Generation, völlig unglaubwürdig.

Wir sollten daher keinen Wunschträumen nachhängen, sondern die jüdische Opferzahl auf das glaubwürdigste Maß zurückschrauben und vor allem das Geschehen im Zusammenhang mit dem mörderischen Gesamtringen des Zweiten Weltkrieges sehen.

Wie man auch immer in den Einzelfragen verfährt, eines ist sicher, die Behauptung, daß sechs Millionen Juden während des Zweiten Weltkrieges durch deutsche Maßnahmen sterben mußten, ist unrichtig. Hier wurde in verantwortungslosester Weise das ohnedies mehr als bedauernswerte Geschehen in etwa versechsfacht. Sowohl aus psychologischen als auch aus materiellen Motiven.

Wir müssen diese drei Punkte:

daß es keine deutsche Alleinschuld am Ausbruch des Krieges gibt,

daß es keine alleinigen deutschen Kriegsverbrechen gab.

und daß keine sechs Millionen Juden während des Krieges im deutschen Bereich umkamen, dem deutschen Volk immer wieder nahebringen. Erst dann, wenn dies gelingt, wird dieses zerrissene, geschundene Deutschland, das planmäßig in die Irre geführt wurde, eines Tages wieder zu sich selber finden. Wann das sein wird, weiß nur Gott. Ich glaube nicht, daß, wie mir ein anderer treuer Leser vor kurzem verzweifelt schrieb, „unser Nationalstolz im Altersheim sterben wird".

Selbst der frühere Bundespräsident Heinemann sagte im Frühjahr des Jahres 1973 zu Bonner Journalisten: „Es wird eine neue nationale Welle bei uns geben!" Wollte Gott, Herr Heinemann irrt sich diesmal mit seinen Befürchtungen nicht!



Leider steht heute auch die Schule im Dienste der alliierten Umerziehung und Geschichtslügen. Wo sich ein Lehrer den Anweisungen der Kultusministerien nicht beugt und sich mutig zur Wahrheit bekennt, wird er systematisch mundtot gemacht. Dr. Georg Rühsen, Rektor des Gymnasiums in Geesthacht, wollte den 200 Schülern seiner Obertertia bis Oberprima Staatsbürgerunterricht am lebenden Objekt bieten. Er lud am 22. Januar 1963 Großadmiral Karl Dönitz ein, der den Gymnasiasten offen alle an ihn gerichteten Fragen beantwortete. Sofort entstand ein Weltskandal. Moskau und Pankow tobten, im britischen Unterhaus wurde über den Vorfall verhandelt. Das Kieler Kultusministerium vernahm Dr. Rühsen hochpeinlich. Um der Familie vor einer Entlassung die Pension zu retten, schied darauf Dr. Georg Rühsen aus dem Leben.

Wir alle können nur, auf welchen Platz uns das Schicksal auch immer gestellt hat, solange das Herz schlägt, dieser deutschen Zusichfindung auf allen Wegen dienen, die sich anbieten. Die nationalen Publizisten, ob sie Historiker, Journalisten, Dichter oder Schriftsteller sind, müssen in diesem Einsatz die Vormänner sein. Sie müssen jener kleinen, mutigen Schar, die Deutschland noch ergeben ist, die Munition für ihren Kampf liefern. Das ist die Hauptaufgabe jedes volkstreuen Publizisten, der weiß, worum es geht.

Hoffen wir, daß der Haß und der Übereifer der Schergen, die Deutschlands Ende anstreben, uns dabei ebenso behilflich sind wie die Unermüdlichkeit derer, die treu blieben.

Wann uns der Durchbruch zur Wahrheit gelingt, vermag niemand zu sagen. Im Ablauf der Geschichte aber sind ein paar Jahrzehnte keine Zeit. Viele fragen besorgt, ob wir die ersten von morgen oder nicht doch die letzten von gestern sind. Selbst das wäre nicht entscheidend. Deutschland kann nicht eine Frage des zeitlichen Erfolges, sondern nur tiefstinnerlicher Gläubigkeit sein. Unsere Pflicht unserem Volk und dem deutschen Land gegenüber hat nichts mit einem zeitlichen Erfolg oder Mißerfolg zu tun.

Selbst wenn es uns nicht vergönnt sein sollte, das Morgenrot der Nation zu erleben, werden andere vollenden, was wir begonnen haben. Ihnen die historischen Grundlagen für ihren Kampf zu liefern, heute und morgen, ist die Aufgabe der nationalen Publizisten.

Hoffen wir alle, daß unser ertaubtes deutsches Volk wieder hellhörig wird und begreift, was mit ihm geschieht.

Bis dahin ist unser Auftrag von Gott, diesem verwirrten deutschen Volk Brükken zu schlagen, auf denen es sich wieder selbst finden kann.

„Das Bekenntnis"

Wenn es für Deutschland über das zwischenzeitliche materielle Glück des fragwürdig gewordenen Wirtschaftswunders eine echte Zukunft geben soll, dann nur, wenn wir uns von den Irrlichtern unserer Zeit abwenden und uns den großen Sternen menschlicher Höhen zuwenden: der Treue, der Tapferkeit, dem Gehorsam und dem Glauben an das eigene Volk.

Die Nation steht über allem. Ihr sichtbarster Ausdruck ist die Sprache.

Wir bekennen gegen alle Separatisten in Ost und West: Wer deutsch spricht, gehört zur deutschen Nation!

Die staatliche Wiedervereinigung der Deutschen bleibt, über Machtverhältnisse und Zeiträume hinweg, das unverrückbare Ziel aller Patrioten.

Wir bekennen: Die Verträge mit Moskau und Warschau sind null und nichtig. Eines Tages werden wieder alle Deutschen in einem Reich vereinigt sein!

Die planmäßige Sittenzersetzung, die propagierte Abtreibung, die Pille, nicht zuletzt die Fremdarbeiterschwemme gefährden den biologischen Bestand des deutschen Volkes: Bereits übersteigen die Todesfälle die Geburten.

Wir bekennen: Unser Volk ist in höchster Gefahr, ein sterbendes Volk zu werden. Darüber muß die Öffentlichkeit aufgeklärt und für den Weiterbestand mobilisiert werden!

Kein Volk kann sich von seiner Geschichte lösen. Daher muß auch die deutsche Vergangenheit im Geiste der Wahrheit aufgearbeitet und bewältigt werden.

Wir bekennen uns zur Revision der herrschenden Geschichtsverfälschung und des Geschichtsbetrugs als Voraussetzung deutscher Zukunft!

Die Wiedergeburt des deutschen Volkes kann nur im soldatisch-kämpferischen Geist, in selbstgewählter Zucht und Ordnung erstehen.

Wir bekennen uns daher zum Begriff von: Recht und Ordnung auf allen Gebieten des Lebens!

Die Jugend ist Deutschland von morgen. Große Teile der deutschen Jugend werden seit Jahrzehnten planmäßig politisch verdummt und durch eine Sex-Diktatur verlumpt.

Wir bekennen uns zur deutschen Jugend, die nicht schuld an ihrem Weg in die Irre ist, und wollen ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen!

Die liberalisierte und die marxistische Gesellschaftspolitik bedürfen einer Revision.

Wir bekennen uns zu einer Volksgemeinschaft sozialer Verantwortung ohne kapitalistischen Egoismus und ohne kommunistische Kolchose!

Die Völker Europas müssen als Schicksalsgemeinschaft zueinander finden, nicht Handels- und Zollverträge, sondern der Geist der abendländischen Kultur und Zivilisation muß Leitstern eines neuen Europas werden.

Wir bekennen uns zum geeinten Europa der Vaterländer!

Regelmäßig unterrichtet Sie jeden Freitag die neue Folge der

Deutsche Wochen-Zeitung
DEUTSCHE NACHRICHTEN

über das aktuelle politische Geschehen, insbesondere, soweit es Deutschland und das deutsche Volk betrifft. Schriftsteller und Schriftleiter, die sich, entgegen dem Zeitgeist, nicht scheuen, eindeutig die Belange der eigenen Nation wahrzunehmen, nehmen regelmäßig zu den neuesten Ereignissen Stellung und weisen gleichzeitig Wege, auf denen eine deutsche Innen-, Außen-, Wirtschafts- und Kulturpolitik die bedrückende Verfremdung auf allen Gebieten abschütteln kann.

Lesen und bestellen Sie,

ohne noch weitere Zeit zu versäumen, ohne es Ihnen Bekannten zu überlassen, besser informiert zu sein, als Sie es selber sind, zunächst kostenlos und probeweise für die Dauer von vier Wochen die

Deutsche Nachrichten
Deutsche Wochen-Zeitung
82 Rosenheim, Postfach 270

Weitere aktuelle Schriften:

Erich Kern / So wurde Deutschland verraten
Eine Dokumentation über den Zweiten Weltkrieg
Coverlux-Ausgabe, neue, verbesserte Auflage, DM 9,80

Erich Kern / Willy Brandt — Schein und Wirklichkeit
Coverlux-Ausgabe, 120 Seiten mit Bildteil, DM 9,80

Erich Kern / SPD ohne Maske
Broschüre, 96 Seiten, DM 4,80

Peter Kleist / Wer ist Willy Brandt?
Broschüre, 74 Seiten, DM 4,80

Peter Kleist / Herbert Wehner am Schalthebel
Broschüre, 64 Seiten, DM 4,80

Ernst Anrich / Bismarck — Verzerrer oder Gestalter der deutschen Geschichte?
Broschüre, 93 Seiten, DM 4,80

Ernst Anrich / Der Sozialismus der Linken
Coverlux-Ausgabe, 120 Seiten mit Bildteil, DM 9,80

Gert Sudholt / Moskaus Griff nach Gesamtdeutschland
Broschüre, 88 Seiten, DM 4,80

Wiebke Stelling / Jugend zwischen Schuld und Schicksal
Broschüre, 94 Seiten, DM 5,60

H.-H. Jäde / Volksfront-Universität
Broschüre, 80 Seiten, DM 5,60

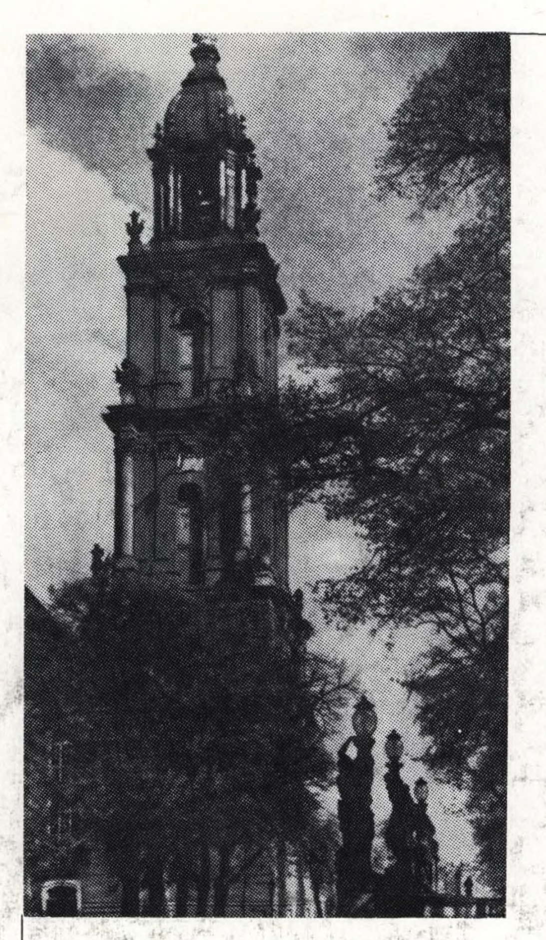
Heinrich Härtle / Die sexuelle Revolution
Broschüre, 64 Seiten, 6 Bildseiten, DM 4,80

Zu beziehen bei:

Deutsche Verlagsgesellschaft mbH

82 Rosenheim/Obb., Postf. 270





Einst war Preußen Deutschlands Stolz und Größe. Die Garnisonskirche von Potsdam mit ihrem „Üb immer Treu und Redlichkeit“ wurde zum Symbol für Generationen. „Mehr sein als scheinen!“ — das war echtes Preußentum. In der Stadt Friedrichs des Großen tagte die Potsdamer Konferenz 1945, in der die Sowjets gemeinsam mit den USA und Großbritannien die Vertreibung und die Verbrechen gegen die Ost- und Südostdeutschen legalisierten. Heute ist Potsdam Urlaubszentrum der in Mitteldeutschland stationierten Sowjetdivisionen geworden.

Noch immer liegen weiter im Osten Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien, Danzig. 800 Jahre deutscher Kulturarbeit und Geschichte wurden gewaltsam hinweggefegt, und Sowjetrussen, Sowjetpolen und Tschechen ernten, was deutscher Fleiß urbar gemacht und geleistet hat.

Nach Abraham Lincoln ist nichts geregelt, was nicht gerecht geregelt ist. Es liegt allein bei den Deutschen, ob dieses Verbrechen gegen das deutsche Volk für immer bestehen bleibt oder nicht. Wenn es auch zur Zeit noch so trübe aussieht: Es wird wieder einmal eine deutsche Generation kommen, die nach der Gerechtigkeit fragt und die diese himmelschreiende Ungerechtigkeit revidieren wird. Die Verträge mit Moskau, Warschau und Prag werden dann ein Fetzen Papier sein.

Dies vorbereiten zu helfen, ist die Pflicht jedes deutschen Patrioten. Dafür laßt uns arbeiten, solange unser Herz schlägt. Dafür laßt uns beten, zu Gott, der das deutsche Herz wägen wird, ehe sich die Schale wieder dem deutschen Volk zuneigt.